Dibelius, Martin; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1941/42, 2. Abhandlung): Rom und die Christen im ersten Jahrhundert
Heidelberg, 1942 Seite 19

Sodann wundert man sich über die fast verhüllende Ausdrucksweise, in der der Brief von der eben überstandenen Verfolgung redet; er spricht von den „plötzlichen und Schlag auf Schlag über uns gekommenen Unglücksfällen und Mißgeschicken" (1, 1). Für eine Verfolgung, bei der mit vielen andern auch der Konsul Flavius Clemens sein Leben lassen mußte, sind συμφοραί und περιπτώσεις milde Ausdrücke. Man meint einen stoischen Philosophen zu hören, der gegen seinen Willen durch störende „Zufälle" wieder in den unheilvollen Wechsel von Begehren und Vermeiden verstrickt wird[1].

Noch befremdlicher — für einen, der eben selbst eine Verfolgung erlebt hat — ist aber die Art, wie Klemens von der neronischen Verfolgung spricht, die in Rom nach einem Menschenalter noch in guter Erinnerung sein mußte[2]. Er erwähnt die Märtyrer dieser Verfolgung im Rahmen eines Katalogs, der aus der biblischen Geschichte Opfer bösen Eifers anführt: Abel, Jakob, Joseph, Moses, Aaron und Mirjam, Dathan und Abiron, und David. Es war eine literarische Gewohnheit des Judentums, der Väter Taten oder Tugenden in solcher Weise darzustellen[3]. Das griechische Judentum verbindet hellenistische Morallehre damit und macht Tugenden oder Laster zum Leitthema solcher Aufzählungen[4]. Das Christentum hat dieses Schema zuerst im Hebräerbrief, Kapitel 11, mit dem Leitthema des Glaubens angewendet; der Erste Klemensbrief bringt weitere Beispiele, deren erstes wir in diesem Katalog des bösen Eifers vor uns haben. Der moralische Leitgedanke wird dabei nicht immer streng durchgeführt; er bietet mehr die Gelegenheit, die alten Gestalten dem Leser wieder einmal vorzustellen. So sind auch hier, in I. Klem. 4. 5, sowohl Opfer wie Träger des

[1] In der Tat hat Epiktet den Plural συμφοραί IV 1, 50 so gebraucht.

[2] Klemens nennt die Opfer Neros 5, 1 „die erlauchten Beispiele unseres eigenen Zeitalters". Irenaeus, der freilich überall Traditionszusammenhänge wittert, spricht Contra omnes haereses III 3, 3 von persönlicher Bekanntschaft des Klemens mit den „seligen Aposteln". Keinesfalls aber braucht man zu vermuten, die neronische Verfolgung habe die Christengemeinde in Rom so dezimiert, daß eine Art von Neugründung nötig gewesen sei (H. Dannenbauer, Hist. Zeitschrift 146 (1932), S. 246f.). Das ist an sich unwahrscheinlich und durch kein Wort der Quellen gerechtfertigt; vgl. Lietzmann SBA 1936, 397.

[3] z. B. Sirach 44—50, dazu N. A. Dahl, Das Volk Gottes, 1941, 55.

[4] Das wichtigste Beispiel ist Sap. Sal. 10, die Leitung Israels durch die Weisheit; in den folgenden beiden Kapiteln verliert sich das Leitthema wieder, und es bleibt nur eine Darstellung der Vergangenheit übrig. Vgl. aber Philo, De virtutibus 198ff.; De praemiis et poenis 7ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1941_1942_2/0019
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN